

KEINER ODER ALLE. ALLES ODER NICHTS.
EINER KANN SICH DA NICHT RETTEN.
GEWEHRE ODER KETTEN.
KEINER ODER ALLE. ALLES ODER NICHTS.

Bertolt Brecht

Stellungnahme der Proletarischen Aktion
zum Amnestievorschlag des Komitees für
Grundrechte und Demokratie e. V.

**Proletarische
Aktion**





WENN ES ZUM MARSCHIEREN KOMMT, WISSEN
VIELE NICHT

Daß ihr Feind an ihrer Spitze marschiert.
Die Stimme, die sie kommandiert
Ist die Stimme ihres Feindes.
Der da vom Feind spricht
Ist selber der Feind.

(Bertolt Brecht, Deutsche Kriegsfiabel)

1. VORWORT

Wir nehmen mit dieser Broschüre Stellung zu dem Amnestievorschlag des "Komitees für Grundrechte und Demokratie e.V." (taz v. 12.03.84). Wir haben das ausführlich gemacht, weil dieser Amnestievorschlag von Narr und Vack und seine Ableitung/Begründung nicht im mindesten dazu taugen, die antikapitalistischen und antiimperialistischen Kräfte in der BRD und Westberlin einen Schritt nach vorn zu bringen. Im Gegenteil: Wir stellen fest, daß Narr und Vack damit "den herrschenden Block komplementär verstärken" (Amnestievorschlag).

Sie meinen, weil jetzt viele Genossinnen und Genossen aus dem bewaffneten Widerstand tot oder gefangen sind, könnten sie vor allem der RAF den politischen Todesstoß versetzen. Daß es ihnen dabei aber nicht nur um die RAF geht, sondern um den militanten Widerstand überhaupt, um den Widerstand, der sich nicht auf den Boden der FDGO oder der bürgerlichen Demokratie stellt, wird aus ihrem Text deutlich.

Wir halten es für angebracht, in vielen Punkten der Schrift "Dem Volke dienen. Rote Armee Fraktion: Stadtguerilla und Klassenkampf" zu zitieren. Nicht aus einer "Art spurenhafter RAF-Nostalgie" (Amnestievorschlag), sondern weil diese Aussagen nach wie vor Gültigkeit haben.

Das letzte RAF-Zitat stammt aus der Rede der Gefangenen im Baader-Befreiungsprozeß am 27. September 1974. Es ist nicht nur genauso aktuell wie damals, sondern richtet sich auch an die reformistischen Sozialisten, also Leute wie Narr und Vack, die den Imperialismus nicht als einzigen Auswuchs und Fehler begreifen, sondern "kritisch" an ihm herumdoktern, um ihn vor dem Knock-out zu bewahren.

Der bürgerliche Antifaschismus von Narr und Vack, befangen im Glauben an den "Rechtsstaat", wird von dem Punkt an hilflos, wo die Klassenwiderprüche sich zuspitzen und der Kapitalismus sich auf seine Grundlagen reduziert: Ausbeutung und Unterdrückung der Massen.

Dazu haben wir ausführlich Brecht zitiert, der die Diskussion darum auf den Punkt bringt.

Wir widmen diese Broschüre allen Genossinnen und Genossen aus dem bewaffneten Widerstand in der BRD und Westberlin, die im Kampf gegen den Imperialismus ihr Leben gelassen haben. Wir werden sie nicht vergessen, auch wenn jetzt eine große Koalition aus Weißwäschern sich daranmacht, ihr Leben und ihren Kampf aus dem Bewußtsein zu tilgen.

"Von uns bleibt mehr
als Worte oder Gesten:
der glühende Wunsch nach Freiheit,
ansteckende Sucht"

Gioconda Belli, "Feuerlinie"

2. NARR, VACK UND DIE SACKGASSE

Narr und Vack schreiben: "Man kann auch eine von Anfang an falsche - wie immer auch erklärliche -, ja verhängnisvolle Strategie nicht dadurch wiederzubeleben suchen, daß man Haftbedingungen und Haftkonzeptionen der gefangenen RAF-Mitglieder zum politischen Ansatzpunkt wählt. Als sei man mit diesen Gefangenen gleichsam in den Kern des Gewaltmonopols des Staates vorgedrungen und würde diesen harten Kern von

innen her mürbe machen. Darin bestand schon die Täuschung der RAF, spätestens seit 1974. Dieses blinde Konzept heute erneuern zu wollen, bedeutete in der Tat die Politisierung der Sackgasse mit möglicherweise tödlichen, in jedem Fall katastrophalen Folgen, sowohl für die Inhaftierten, als auch für diejenigen, die sich ihm außerhalb - und nicht nur in Frankreich oder einem anderen sicheren Ort - verschreiben."

Abgesehen davon, daß es von der RAF keine Äußerung gibt, die den Knastkampf als die zentrale Frage der sozialen Revolution behauptet, daß es von der RAF auch keine Konzeption gab und gibt, die den Staat an seinem Gefängnisystem aus den Angeln heben will, scheinen die beiden doch etwas kapiert zu haben, auch wenn sie es nicht klar aussprechen: "... mit möglicherweise tödlichen, in jedem Fall katastrophalen Folgen, sowohl für die Inhaftierten, als auch für diejenigen, die sich ihm außerhalb ..."

Die tödlichen Folgen haben wir im Herbst 1977 mitbekommen. Die RAF-Gefangenen wurden de facto zu Geiseln des Regimes erklärt und schließlich ermordet, nachdem die Erstürmung der "Landhut" gelaufen war. Wir wollen darauf nicht näher eingehen und verweisen in diesem Zusammenhang auf das Mai-Papier 82 der RAF, in dem dazu Stellung bezogen wird. Uns geht es hier darum, festzuhalten, daß spätestens seit 1977 das BRD-Regime die Gefangenen als Geiseln benutzt, um sie gegen Befreiungsaktionen auszuspielen.

Was den Kampf der RAF angeht, so stellt er sich uns doch anders dar als den Herren Professoren, die sich von diesem Kampf schon immer angegriffen fühlten, weil er ihnen das Konzept der "reinen Demokratie", des Rechtsstaates, der bürgerlichen Demokratie als der besten aller Staatsformen durcheinanderbrachte.

Wir lassen jetzt mal die RAF selbst zu Wort kommen: "Objektive Aktualität der sozialen Frage heißt: Armut in der Bundesrepublik. Die Tatsache, daß diese Armut weitgehend stumm ist, bedeutet nicht, daß es sie nicht gibt. Die Tatsache, daß aus ihr nicht die Möglichkeit der sozialen Revolution abgeleitet werden kann, ist kein Grund, sich nicht auf sie zu beziehen, so zu tun, als gäbe es sie nicht."

Jürgen Roth hat in seinem Buch "Armut in der Bundesrepublik" das meiste, was zum Thema Armut zu sagen ist, zusammengetragen. Demnach leben in der Bundesrepublik und Westberlin heute 14 Millionen Menschen in Armut: 1,1 Mio. leben in ländlichen Gebieten und müssen mit 100 bis 400 Mark im Monat auskommen, das sind die Familien der Kleinbauern und Altenteiler. 4,66 Mio. Haushalte mit ca. 3 Personen verfügen über ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 600 Mark, das sind 21 Prozent aller Haushalte. Über 5 Mio. Rentenabhängige haben eine monatliche Rente bis zu 350 Mark. Hinzu kommen 600 000 -bewohner in Armenanstalten, 450 000 Nichtsehbefte, 100 000 Heimkinder, 100 000 Geistesranke in Anstalten, 50 000 Erwachsene in Gefängnissen, 50 000 Jugendliche in Fürsorgeerziehung. Das sind offizielle Zahlen. Jeder weiß, daß offizielle Zahlen in diesem Bereich nach unten abgerundet werden."

Jürgen Roth schrieb sein Buch "Armut in der Bundesrepublik" Anfang der siebziger Jahre. Wir können heute, 1984, davon ausgehen, daß sich die soziale Lage noch verschärft hat, daß die Armut weiter in Anwachsen begriffen ist. Allein der rapide Anstieg von Selbstmorden und Junkies in dieser Gesellschaft zeigen, wie groß und breit die Verzweiflung vieler Menschen ist über den menschenverachtenden Kapitalismus, der ihnen keine Perspektive mehr läßt zum Leben. Um Mißverständnissen bei den Herren Vack und Narr vorzubeugen, die vielleicht meinen, die RAF hätte die

soziale Revolution aus der Armut abgeleitet, zitieren wir weiter:

"Die Aktualität der Armut ist nicht identisch mit der Aktualität der Revolution. Die Armen sind nicht revolutionär, nicht unvermittelt, nicht von sich aus. Ihre Aggressivität richten sie mehr gegen sich als gegen ihre Unterdrücker, Aggressionsobjekte sind die noch Ärmeren, nicht die Nutznießer der Armut, nicht die Wohnungsbaugesellschaften, Banken, Versicherungen, Konzerne, Stadtplaner, sondern deren Opfer. Nicht mobilisierendes, eher deprimierendes, abschreckendes Beispiel, Faschismusmaterial für BILD und ZDF."

Und: "Aber die objektive Aktualität der Armut hat subjektiv die Frage des kapitalistischen Eigentums in einem Maß aktualisiert, wie es das seit den ersten Nachkriegsjahren - dem Ahlener Programm der CDU - nicht gegeben hat. Nicht unvermittelt, aber vermittelt. Wenig bei den Armen selbst, aber in der übrigen Gesellschaft, als Bürgerinitiative und als Gemeinplatz weit verbreitet, noch wenig organisiert, vague, aber nicht mehr zu unterdrücken."

Daß 20 000 Verkehrstote die Opfer des Profitstrebens der Automobilindustrie sind, die ohne Rücksicht auf die Entwicklung des Straßenbaus produziert; daß Versicherungspaläste das Kapital repräsentieren, das sie aus der Krankheit schlagen, dessen Kehrseite Krankenhauselend ist; der Widerspruch zwischen der Verschuldung der Gemeinden und der Rendite der Konzerne, die auf ihrem Boden produzieren; zwischen Gastarbeiterausbeutung und Gastarbeiterunterkünften; Kinderehend und den Profiten der Spielzeugindustrie; Miethausprofite und Miethauselend - das alles sind schon fast Gemeinplätze, der Spiegel ist jede Woche voll davon, BILD täglich, in Einzelfällen als Einzelfälle dargestellt, aber so massenhaft wird an diesen Zuständen Anstoß genommen, daß sie nicht mehr verschwiegen werden können."

Das alles hört sich doch schon sehr anders an. Es war schon immer beliebtes Thema der Bullen, die RAF als "durchgeknallte Bürgerkinder" usw. darzustellen, ihr die Möglichkeit zu nehmen, sich tiefer im Volk zu verankern, zu spalten, wo es nur ging und geht. 1972 heißt es großkotzig am Ende des ersten Teils vom "Baader-Meinhof-Report": "Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann die letzten Mitglieder der Baader-Meinhof-Bande tot oder lebendig in die Hände der Polizei fallen." (BM-Report, Aus Akten des BKA, der Sonderkommission Bonn und des Bundesamtes für Verfassungsschutz). W.D. Narr und K. Vack stoßen in das gleiche Horn, wenn sie der RAF jegliche Politik abprechen und sie zu "Verzweifelten Leuten, die 'hineingerutscht sind' usw. bezeichnen. Sicher, es wurden Fehler gemacht, zum Teil schwere Fehler. Aber es hat noch nie, in keinem Land, eine revolutionäre Guerilla gegeben, die nicht ihre Kinderkrankheiten durchmachen und neue Erfahrungen sammeln mußte. Es gab und gibt auch keine Revolution, die schön und geradlinig auf das Ziel zusteuert, sozusagen nach dem Bilderbuch gemacht wird.

Wenn allerdings Wolf Dieter Narr und Klaus Vack von einem "blinden Konzept" sprechen, das es heute nicht zu erneuern gelte ("Politisierung der Sackgasse"), so müssen sie sich fragen lassen, ob nicht genau das auf sie selber zutrifft. Schließliche war es das "Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V.", das sich sehr intensiv mit Peter Jürgen Boock befaßte, ihm half und ihn unterstützte. Als "Assteiger" schien er ja prädestiniert für eine Politik, die dem "Terrorismus" politisch das Wasser abgraben und gleichzeitig den "Rechtsstaat" wieder herstellen will. Daß die Bundesanwaltschaft dem eine brutale und zynische Ab-

sage erteilte, heißt eigentlich nur, daß es den Herrschenden darum geht, den Widerstand zu vernichten, mit allen Mitteln. Daß es ihnen darum geht, "reinen Tisch zu machen". Wenn wir uns mal kurz ins Gedächtnis rufen, daß seit Jahren Richter für Kriegsgerichte ausgebildet werden und auch schon die Roben für diese Standrichter bestellt sind, dann zeigt das doch, wohin der Hase laufen soll. (Siehe dazu: Ulrich Vultejus, Kampfanzug unter der Robe, Kriegsgerichtsbarkeit des zweiten und dritten Weltkrieges). Es war und ist das Konzept der Bourgeoisie, wenn sie dabei ist, ihre Kriege vorzubereiten, ein befriedetes Hinterland zu schaffen, den "Burgfrieden" herzustellen. Genau unter diesem Blickwinkel läuft jetzt die ganze Aufstandsbekämpfung, wovon die BAW nur ein Teil ist, allerdings kein unwesentlicher.

Das zu "vergessen" und so zu tun, als ob wir in einem "Rechtsstaat" leben, der sich nach irgendwelchen hehren "Rechtsgrundsätzen" richtet, ist die Politisierung der Sackgasse.

3. DER "DEUTSCHE HERBST" VON 77 SCHLÄGT NARR UND FACK AUF S GEMÜT

Unter I) 2. schreiben Vack und Narr: "Wolfgang Pohrt hat es aber unterlassen, gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß auch die staatlichen Institutionen, ihre Repräsentanten und ihre Helfershelfer in ihrem Prägestempel des "deutschen Herbst" tragenden Kampf gegen den Terrorismus in einer Sackgasse geendet sind. Einer Sackgasse mit demokratisch-rechtsstaatlich tödlichen Folgen."

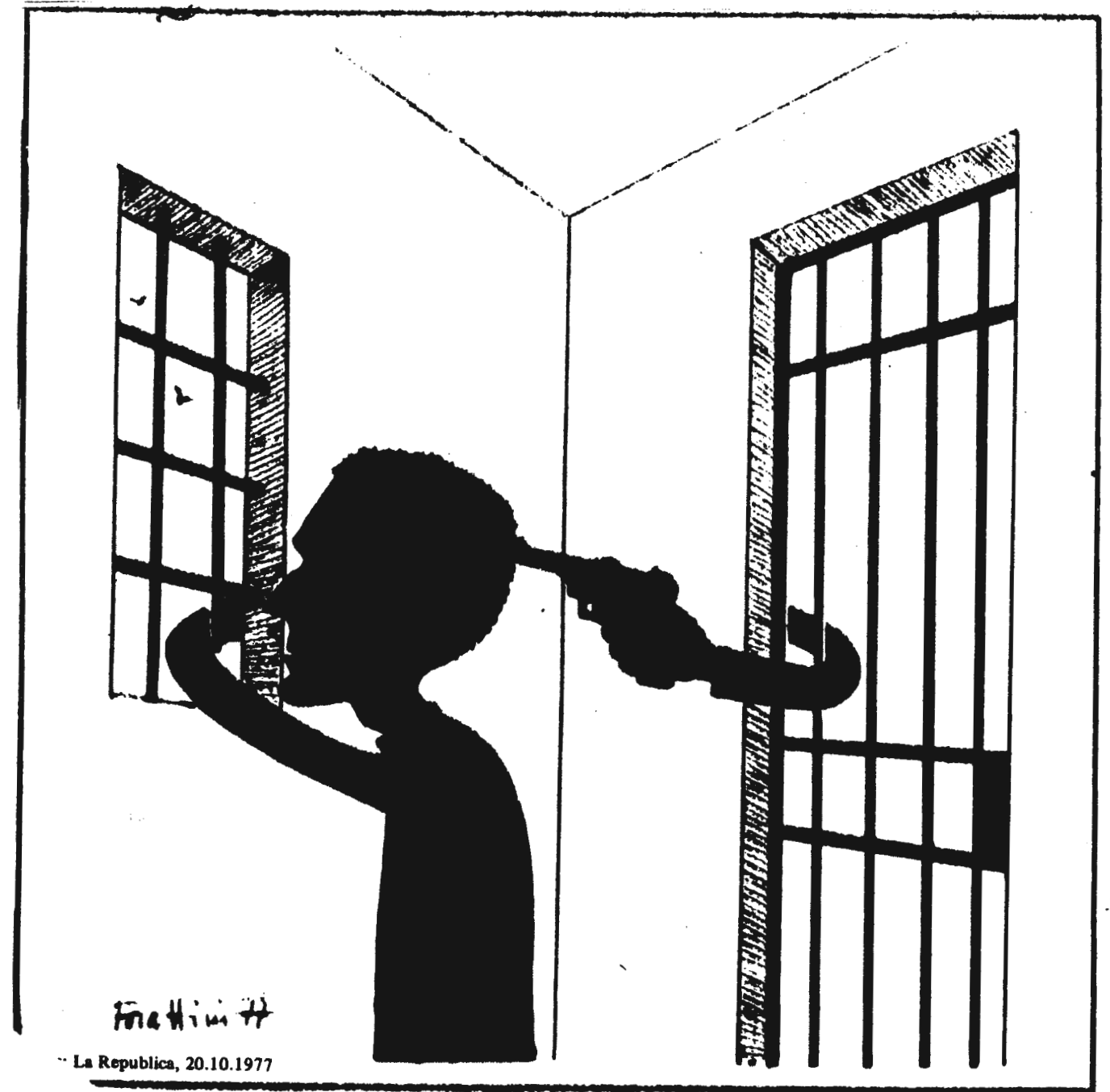
Die "staatlichen Institutionen, ihre Repräsentanten und ihre Helfershelfer" sind also in ihrem "Kampf gegen den Terrorismus in einer Sackgasse geendet". Narr und Vack scheuen sich, das Kind beim Namen zu nennen, zu sagen, worum es eigentlich geht: die Faschisierung des Staatsapparates. Der "deutsche Herbst 77" war kein "Hineinschlittern" des Staates in überzogene Reaktionen auf die Befreiungsaktion der RAF. Der "deutsche Herbst" kam einem Bekenntnis des Regimes gleich, wie weit es zu gehen bereit ist, wenn es empfindlich getroffen wird. Erinnern wir uns daran, was da alles von der Reaktion diskutiert wurde: da wurde offen der Geiselstatus gefordert; da kam der Vorschlag, jede Stunde einen gefangenen Revolutionär hinzurichten. Und daß es sich dabei nicht um "Spinnereien" durchgeknallter Politiker handelte, haben wir dann ja auch erlebt: die Gefangenen wurden ermordet. Allerdings nicht "panikartig" und "überzogen", sondern klar kalkuliert.

Wir verstehen schon, daß da bei der staatsloyalen Linken ein Weltbild zusammengebrochen ist. Wer das kapitalistische Regime in der BRD/Westberlin als grundsätzlich demokratisch begreift, kommt in einer Situation nicht mehr zurecht, in der der Staat seine offene faschistische Fratze zeigt. Es ist das alte Lied: so wie es nach dem 2. Weltkrieg in Deutschland auf einmal keine Nazis mehr gab und alle sehr schnell "gute Demokraten", vielleicht sogar "Widerstandskämpfer" wie Filbinger wurden, so bereit es den heutigen "Demokraten" auch keine Schwierigkeiten, politische Gegner zu liquidieren und zu faschistischen Methoden zu greifen.

Wir hatten im Jahre 1977 in der BRD nicht nur diese Morde. Wir hatten auch Verbotsanträge gegen drei kommunistische Organisationen: KBW, KPD und KPD/ML. Wir hatten weiter den Druckerstreik, der mit offener Polizeigewalt niedergemacht wurde. All das waren keine

Aus einem Interview des "Spiegel" (Nr. 50/1977) mit H.J. Vogel (SPD), damals Justizminister, über den gezielten Todesschuß:

"Gegen den Begriff 'gezielter Todesschuß' lege ich Verwahrung ein. Er erweckt den falschen Eindruck, daß es hier primär darum ginge, wie kann jemand getötet werden. In Wahrheit geht es darum, was zur Rettung eines Menschen getan werden darf, der sich in Todesgefahr befindet."



La Republica, 20.10.1977

"Zweitens: Die Polizei kann Geiseln nicht vorher fragen. Denken Sie an Mogadischu. Es wäre völlig sinnlos, wenn die Grenzschutzbeamten vorher mit Megaphon in das Flugzeug hineingeschrien hätten, seid ihr einverstanden, daß wir schießen, sonst lassen wir's."

Spiegel: "Sie sprachen von der Einbeziehung des Vorgesetzten - soll das heißen, er darf einen solchen Schuß anordnen, und der Polizeibeamte darf sich dem nicht widersetzen?"

Vogel: "So ist es. Eine Aktion wie in Mogadischu ist nicht denkbar, wenn man die Ausführung in das Belieben der Beteiligten stellt. Eine andere Frage ist, daß man tunlichst in Einheiten, die in solche Lagen kommen können, nur Leute nimmt, die sich vorher dazu bereit erklärt haben. ... Wenn einer, der sich generell bereit erklärt hat, trotz Befehl sagt, er bringt's nicht fertig, ist das ein Fall für das Dienstrecht."

Einzelerscheinungen, sondern diese Geschehnisse haben ihren Ursprung in der Klassengesellschaft der BRD. Wir möchten dazu wieder die Genossen der RAF zu Wort kommen lassen:

"Trotz dieser Stärke des Kapitals, trotz dieser Schwäche der Arbeiterklasse rüstet der Staat auf, bereitet die Militarisierung der Klassenkämpfe vor. Die politischen Maßnahmen entsprechen den ökonomischen Fakten: Der Aggressivität des Kapitals. Die politischen Fakten signalisieren den Umfang und die Schärfe des Angriffs.

Je weniger sich das Allgemeinwohl aus der Politik des Kapitals von selbst ergibt, als Wohlstand, wachsende Einkommen, Verbesserung der Lebensbedingungen aller, desto mehr muß getrommelt werden, desto weniger kann man sich Kritik an den Maßnahmen des Kapitals mehr leisten: Deshalb werden die Schulen von Linken gereinigt, deshalb greift die CSU zum Bayerischen Rundfunk und das kann nur der Anfang der Gleichhaltung der ARD-Anstalten mit dem ZDF sein - auch wenn es in anderen Bundesländern nicht so schnell gehen kann.

In dem Maß, in dem die Loyalität der Massen gegenüber dem System nicht mehr freiwillig erfolgt, wird Gewalt angedroht."

Genau das ist die "Sackgasse", die Narr und Vack den Herrschenden vorhalten! Es ist allerdings keine "Sackgasse" für das Regime, wenn es sich sowohl politisch-ideologisch als auch militärisch darauf vorbereitet, zu erwartende Massenkämpfe mit brutaler Gewalt zu unterdrücken. Es ergibt sich aus der Logik des Kapitals, die besagt: immer größere Anhäufung von Reichtum, um international konkurrieren zu können. Dazu stetige Verschärfung der Ausbeutung, Schaffung eines Arbeitslosenheeres, um damit Druck auf die noch Beschäftigten auszuüben. Das Kapital expandiert, und das kann es auf Dauer nur, wenn es die Lebenslage der Massen verschlechtert. Es ist immer noch so: Den Reichen geht es um so besser, je schlechter es den Armen geht.

Ein durchschnittlicher Haushalt der BRD ist heute mit 10 000 DM verschuldet. Die Banken haben im Jahr 1983 die höchsten Profite seit Jahren gemacht. Da besteht ja ein ursächlicher Zusammenhang, diese Profite wurden zum großen Teil über Kreditzinsen gemacht. Auch die anderen großen kapitalistischen Unternehmen wie BMW, Mercedes-Benz, VW, Siemens usw. haben die größte Profitpanne seit Jahren gemacht. Zur selben Zeit findet eine rapide Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse statt. Vom "Wirtschaftswunderland" BRD redet schon längst keiner mehr.

Das jetzige Regime in der BRD hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Faschisierung der staatlichen Institutionen voranzutreiben bei gleichzeitiger Auspressung der Massen. Innenminister Zimmermann (CSU) brachte das in einem "Spiegel"-Interview so auf den Punkt:

"Was heißt Veränderung? Die letzten 13 Jahre ist in der Bundesrepublik Deutschland gegen CDU und CSU regiert worden, mit tiefgreifenden Auswirkungen auf allen Gebieten, der Haushalts-, Finanz-, Wirtschafts- und Innen-, Justizpolitik und so weiter und so fort, mit Umgestaltungen, mit BEWUSSTSEINVERÄNDERUNGEN (Hervorh. von uns), mit Bagatellisierungen, mit Hervorhebungen aller möglichen Art. Es wird eine geraume Zeit dauern, bis diese Entwicklung nach den Vorstellungen, die die CDU/CSU auf allen Gebieten artikuliert hat, bis hinein auch in ethischen Forderungen, wieder korrigiert ist. (Hervorh. von uns) Dafür sind diese Regierung und auch Bundeskanzler Helmut Kohl angetreten."

Da der Faschismus dem kapitalistischen System immanent ist, kann er auch nicht auf der Ebene der "reinen Demokratie", der Vorstellung von einem imaginären "Rechtsstaat", der nur in den Köpfen "linker" Professoren existiert, bekämpft werden. Das Grundübel sind die kapitalistischen Eigentumsverhältnisse, ist der Privatbesitz an Produktionsmitteln. Und davon läßt sich kein Kapitalist abbringen mit Worten oder "Überzeugung", da würde er gegen seine Klasseninteressen handeln.

Die strikte Trennung von "Demokratie" und "Faschismus", ja ihre Gegenüberstellung innerhalb des Kapitalismus, führt zu nichts anderem als einer hilflosen Position gegenüber den Bestrebungen der Bourgeoisie, ihre Klassenherrschaft mit Terror abzusichern. Wenn heute in der Linken die gesamte reaktionäre Clique, die in Bonn am Ruder ist, mehr oder weniger als "Kasperltheater" (Birne Kohl) abgetan wird, so wird dabei eines übersehen: Daß es keiner "außergewöhnlichen Führer" bedarf, um den Faschismus zu institutionalisieren. Dafür reichen Figuren wie Zimmermann, Geissler, Kohl, Strauß usw. völlig aus. Wir möchten Bertolt Brecht zu Wort kommen lassen, der das sehr gut beleuchtet hat:

"Feuchtwanger zum abendessen hier. Thema wieder ist hitler ein hampelmann? feuchtwanger und der meisten hitlergegner konzeption, nach der hitler ein völlig unbedeutender mime ist, den die reichswehr engagiert hat, ihre geschäfte zu besorgen. hauptargumente: der stil ist der mann. kein plan, keine originelle idee, feindschaft gegen denken usw. nun ganz abgesehen davon, daß hitler mir als großer mann durchaus willkommen ist, dh. daß mir eine revision der bürgerlichen vorstellungen von großem mann (also von bürgerlicher größe, von dem was ein großer bürgerlicher politiker ist oder sein kann) akut zu sein scheint, weshalb ich ohne weiteres bereit bin, hitler als großen bürgerlichen Politiker zu behandeln - scheint mir die feuchtwangersche konzeption, die eben die bürgerliche ist, weder vom propagandistischen noch vom historischen standpunkt aus sinnvoll. man bekämpft hitler nicht, wenn man ihn als besonders unfähig, als auswuchs, perversität, humbug, speziell pathologischen fall hinstellt und ihm die anderen bürgerlichen politiker als muster, unerreichte muster, vorhält; wie man ha auch den faschismus nicht bekämpfen kann, wenn man ihn vom "gesunden" bürgertum (reichswehr und industrie) isolieren und "allein" beseitigen will. würde man ihn goutieren, wenn er "groß" wäre?" (Arbeitsjournal, S. 203/204)

Es ist so, daß die bürgerliche Klasse für die Menschheit keinen positiven Zukunftsentwurf mehr hat. Diese Klasse ist so degeneriert, daß ihr außer einem "Sieg im Atomkrieg" wirklich nichts mehr einfällt. Und das bezieht sich nicht nur auf die Faschisten, sondern auf die bürgerliche Klasse als ganzes. Dementsprechend sind ihre politischen Funktionen. Bei den Nazis hieß es: "Ich habe nur meine Pflicht erfüllt."

Zimmermann im "Spiegel"-Interview: "Ich habe mich immer ganz normal verhalten und das erledigt, was in meinem Ressort zu erledigen ist."

Von solchen Leuten erwarten Narr und Vack die "Wiederherstellung des Rechtsstaates"! Dabei erteilt ihnen die Praxis des Klassenstaates eine bittere Niederlage nach der anderen. Wir verweisen nur - als Spitze des Eisbergs - auf die Gerichtsurteile gegen Boock und gegen Klöckner/Härlin, allesamt Leute, die mit dem bewaffneten Kampf nichts mehr zu tun haben oder noch nie zu tun hatten.

Diese Prozesse mögen manchen als schiere Karrikatur erscheinen, aber sie sind nur Ausdruck der Politik

GEGEN LICHT



"AMNESTIE WIRD GERADEZU ZUM ERFORDERNIS GESELLSCHAFTLICHER SELBSTBEFREIUNG VON SCHULD..." Narr und Vack

der Herrschenden, mit den gesellschaftlichen Widersprüchen nicht mehr anders fertig werden zu können als mit Terror und Einschüchterung.

Die Grenze zwischen bürgerlicher Demokratie und Faschismus ist fließend, denn beide Herrschaftsformen haben die selben materiellen Grundlagen und die selbe Klasse, auf die sie bauen: die kapitalistischen Eigentumsverhältnisse und die Bourgeoisie.

Nochmal Brecht: "Lese kogan der ss-staat und goebbles memoiren, im ganzen genommen taten die nazis nicht mehr, sondern erheblich weniger, als das deutsche bürgertum brauchte, um an der macht zu bleiben (es genügte ja tatsächlich nicht). und es war bereits die enormste blutorgie, welche die weltgeschichte bis jetzt erfahren hat, die größte entfesselung der destruktivkräfte, kollektiver und persönlicher, auf wissenschaftlicher und jeder anderen basis. hier können die reformistischen sozialisten ein exempel von evolutionärer entwicklung einer demokratie studieren: keine revolution hat je solche gewalttätigkeiten gezeitigt! da sind die abscheulichen "gedanken" wirklich zu ende gedacht. da haben wir die große planung, wie die bourgeoisie sie vorschlägt. ohne die drohensarmee der ss, die elite der henker, ist die produktion nicht mehr zu fesseln. ohne die ausrottung (nicht nur besiegung) anderer völker kann das eine volk nicht mehr existieren. und herr goebbles kommt bequem mit dem wort- und ideenschatz der bürgerlichen feuilletonistik aus." (Arbeitsjournal, S. 387)

Und Zimmermann im "Spiegel"-Interview: "Ich verbitte mir, daß Sie rechtsstaatliche Gesichtspunkte Störern und Gewalttätern attestieren; denn um die allein geht es. Und um sonst nichts."

Natürlich bestimmt Zimmermann, wer "Störer" und "Gewalttäter" sind. Zum Beispiel die friedlichen Blockierer in Mutlangen.

Aber wir haben ja noch Narr und Vack. Die wissen, scheint es, einen Weg da raus:

4. NARR UND VACK IM BÜSSERGEWAND

"Für die politisch-demokratische Legitimation und die Chance der Überzeugung ist es jedoch von entscheidendem Gewicht, wenn belegt werden kann, - und an solchen Belegen mangelt es nicht -, daß Staat und etablierte Gesellschaft tief, ja ursächlich in die Entstehung der RAF und anderer terroristische Mittel gebrauchenden Gruppen verstrickt sind. Amneatie wird geradezu zum Erfordernis gesellschaftlicher Selbstbefreiung von Schuld, (Hervorh. von uns) wenn wir überzeugend verdeutlichen können, daß die Verfolgung des Terrorismus, vielmehr einzelner des Terrorismus verdächtiger Täter, bis heute die Demokratie für alle geschwächt und die Chancen gewaltförmiger Konfliktlösung in dieser Gesellschaft verstärkt und nicht vermindert haben."

Daß "Staat und etablierte Gesellschaft tief, ja ursächlich in die Entstehung der RAF ... verstrickt sind", das können auch wir unterschreiben. Denn wo Unterdrückung herrscht, da existiert auch Widerstand. Aber Narr und Vack meinen es natürlich ganz anders. Mit der "Drohung" in Gedankenstrichen ("und an solchen Belegen mangelt es nicht") tischen sie uns das alte Märchen auf, die RAF sei letztlich eine Gründung des Staatsschutzes, mit der die reaktionären und faschistischen Kräfte ihre Ziele durchsetzen wollen. Abgesehen davon, daß es an diesen Beweisen eben doch mangelt, steckt dahinter eine ganz üble Projektion: Wer bewaffneten Widerstand gegen die ka-

pitalistische Unterdrückung leistet, ist entweder "irre" oder ein "bezahlter Agent". Diese Projektion hat weitreichende Konsequenzen, die über den Bereich der Guerilla hinausgehen. Mit dieser Projektion kann jeder militante Widerstand - wo und auf welcher Ebene auch immer - denunziert werden. Denn wer legt fest, was "bewaffnet" ist? Es ist das herrschende Rechtsbewußtsein, also die Richter und Staatsanwälte und Justizminister der Bourgeoisie, die das festlegen. Wir haben das bei der Brokdorf-Demonstration 1977 erlebt, als folgende Waffen beschlagnahmt wurden: Halstücher und Schals, Tee- und Kaffeeflaschen, Tomaten, Zitronen und hartgekochte Eier, Deodorants, Autoapotheke, Wagenheber, Autofeuerlöscher, Handseife, Nähgarn und Notizbücher. Wir bringen das nicht als witzige Einlage, sondern als Beleg dafür, daß die herrschende Klasse den Begriff "bewaffnet" so anwendet, wie er für sie nützlich ist. Ihre Handlanger zeigen deutlich, zu welchen Wortverrenkungen sie fähig sind, um die Klassenwidersprüche in den Griff zu kriegen: da gibt es inzwischen die "passive Bewaffnung", also den "Gewalttäter", der sich von den Bullen nicht den Schädel einschlagen lassen will. (Was auf Demonstrationen häufig genug vorkommt)

Wo verläuft da für Narr und Vack die Grenze zwischen Politik und "bewaffnetem Kampf"? Auf welche Grundlage stellen sie sich, wenn sie sich mit dieser Frage auseinandersetzen? Sie stellen sich ganz klar auf die Seite des "Rechtsstaates", der eben auch bestimmt und festlegt, was "Gewalt" ist.

Und was meinen sie damit: "Amnestie wird geradezu zum Erfordernis gesellschaftlicher Selbstbefreiung von Schuld ..."? Wer soll sich da von was befreien? Ist es die Reinwaschung der kapitalistischen Gesellschaft von der "Sünde", daß sie "tief, ja ursächlich" in die Entstehung der RAF "verstrickt" ist?

Wie jeder weiß, war das auslösende Moment der Gründung der RAF der Krieg des US-Imperialismus in Vietnam, eines Krieges, in den die kapitalistische Gesellschaft der BRD ebenfalls "tief" "verstrickt" war, indem die Yankees von hier aus mit ihrer Logistik die Bomberflüge über Vietnam leiteten und z.B. auch dadurch - was kaum bekannt ist -, daß Bundeswehrpiloten Einsätze in Vietnam flogen.

Wollen Narr und Vack ihre "Schuld" abgleichen, daß sie damals ja Verständnis für die Aktionen der RAF hatten, sie aber politisch für falsch hielten? Wollen sie ihr Metropolengewissen beruhigen, weil damals Genossen Ernst gemacht haben mit dem antiimperialistischen Kampf, während Narr und Vack dagegen polemisierten?

Wenn wir weiterlesen, kommen wir zu einer Antwort: "... bis heute die Demokratie für alle geschwächt und die Chancen gewaltförmiger Konfliktlösung in dieser Gesellschaft verstärkt und nicht vermindert haben."

Natürlich. Die Klassenkämpfe in der BRD sollen nicht "gewaltförmig" ausgetragen werden, sondern mit dem Mittel der Überzeugung und Argumentation. So, wie es Professoren gelernt haben. Aber die nehmen meist auch nicht am Klassenkampf teil, sondern rezipieren ihn und verteilen Zensuren. Sie haben Angst, daß ihnen diese Rolle von der Bourgeoisie nicht mehr zugestanden wird, wenn sich die Klassenkämpfe verschärfen.

Auch dazu hat die RAF schon mal was geschrieben: "Die legal arbeitende Linke ist dieser Offensive des Kapitals gegenüber nicht nur defensiv, sie ist auch objektiv ratlos. Sie setzt dem ihre Flugblätter und Zeitungen entgegen, ihre Arbeiteragitation, die besagt, daß das Kapital an allem Schuld ist, was ja richtig ist, daß die Arbeiter sich organisieren müssen, die sozialdemokratische Linie in den Gewerkschaften überwinden müssen, lernen ökonomische Kämp-

„Nur solange einer lebt, kann er aufstehen und kämpfen. Wenn Du hörst, ich hätte mich umgebracht, dann kannst Du sicher sein, es war Mord.“

Ulrike Meinhof
(In der Haftanstalt Ossendorf zu ihrer Schwester Wienke Zitzlaff)





ABER DAS SIND WIR, DA KOMMEN WIR HER: DIE BRUT AUS DEN VERNICHTUNGS- UND ZERSTÖRUNGSPROZESSEN DER METROPOLENGESELLSCHAFT, AUS DEM KRIEG ALLER GEGEN ALLE, DER KONKURRENZ JEDER GEGEN JEDEN, DES SYSTEMS, IN DEM DAS GESETZ DER ANGST, DES LEISTUNGSDRUCKES HERRSCHT, DES EINER-AUF-DIE-KOSTEN-DES-ANDERN, DER SPALTUNG DES VOLKES IN MÄNNER UND FRAUEN, JUNGE UND ALTE, GESUNDE UND KRANKE, AUSLÄNDER UND DEUTSCHE UND DER PRESTIGEKÄMPFE. UND DA KOMMEN WIR HER: AUS DER ISOLATION IM REIHENHAUS, IN DEN BETONSILOS DER VORSTÄDTE, DEN ZELLENGEFÄNGNISSEN, ASYLEN UND TRAKTS. AUS DER GEHIRNWÄSCHE DURCH DIE MEDIEN, DEN KONSUM, DIE PRÜGELSTRAFEN, DIE IDEOLOGIE DER GEWALTLOSIGKEIT; AUS DER DEPRESSION, DER KRANKHEIT, DER DEKLASSIERUNG, AUS DER BELEIDIGUNG UND ERNIEDRIGUNG DES MENSCHEN, ALLER AUSGEBEUTETEN MENSCHEN IM IMPERIALISMUS. BIS WIRDIE NOT JEDES EINZELNEN VON UNS ALS NOTWENDIGKEIT DER BEFREIUNG VOM IMPERIALISMUS, ALS NOTWENDIGKEIT ZUM ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPF BEGRIFFEN HABEN UND BEGRIFFEN, DASS ES MIT DER VERNICHTUNG DIESES SYSTEMS NICHTS ZU VERLIEREN, IM BEWAFFNETEN KAMPF ABER ALLES ZU GEWINNEN GIBT: DIE KOLLEKTIVE BEFREIUNG, LEBEN, MENSCHLICHKEIT, IDENTITÄT; DASS DIE SACHE DES VOLKES, DER MASSES, DER FLIESSBANDARBEITER, DER LUMPEN, DER GEFANGENEN, DER LEHRLINGE. DER UNTERSTEN MASSES HIER UND DER BEFREIUNGSBEWEGUNGEN DER DRITTEN WELT, UNSERE SACHE IST. UNSERE SACHE: BEWAFFNETER ANTIIMPERIALISTISCHER KAMPF DIE SACHE DER MASSES UND UMGEKEHRT - AUCH WENN DAS ERST IN EINEM LANGWIERIGEN PROZESS DER ENTWICKLUNG DER MILITÄR-POLITISCHEN OFFENSIVE DER GUERILLA, DER ENTFESSELUNG DES VOLKSKRIEGES REAL WERDEN KANN, REAL WERDEN WIRD.

RAF



VON DER "ENDLÖSUNG" DER SCHWEINE



ZUR LÖSUNG DES VOLKES: REVOLUTION!

ABER ES GIBT ZWEIERLEI PACK: DAS OBEN, KAUM AM LEBEN, PLÄRREND SCHON, DOCH VERDÖRRT UND VERDURSTET. LEER WIE EIN AUSGETRUNKENER WEINSCHLAUCH. UND DANN DAS ANDERE: DAS VON UNTEN, DRECKIG GEWISS, ABER WIE! OFFENHERZIG, ABER AUCH LAUERND: WILL ZUGREIFEN. TROCKENES PACK: WIE EUCH DIE KUGELN UM DIE OHREN PFEIFEN WERDEN! Ernst Bloch, Karl Marx und die Menschlichkeit

fe zu führen, das Bewußtsein als Klasse zurückgewinnen - was notwendige, politische Arbeit ist. Als einzige politische Arbeit ist sie kurzsichtig. Sie sieht die Maschinenpistolen und sagt: Den ökonomischen Kampf entwickeln. Sie sieht die Notstandsübungen und sagt: Die Klassenkämpfe nicht zuspitzen. Sie sieht die Kriegsvorbereitungen und sagt: Bündnispolitik mit dem Mittelstand. Sie sieht die Arbeits- und Bundesarbeitsgerichtsurteile, mit denen zukünftige Streiks illegalisiert werden sollen und sagt: Legalität.

Die Konterrevolution traut sich zu, mit allen Problemen fertig werden zu können, die sie produziert, auch ist ihr kein Mittel zu dreckig dafür. Aber sie kann nicht warten, bis der Faschismus sich wirklich entfaltet hat, die Massen für sie mobilisiert sind und sie braucht die Gewissheit, daß Bewaffnung und bewaffneter Kampf ihr Monopol bleibt - daß die Wut der Arbeiterklasse, die sie zu provozieren entschlossen sind, diese Idee nicht faßt und mit der Idee die Mittel nicht: Die Idee des bewaffneten Kampfes als revolutionäre Guerilla, die aus dem Hinterhalt kämpft und nicht zu fassen ist, die sie zur Rechenschaft zieht, die ihre Polizei demoralisiert, die als Gegengewalt ihrer Gewalt Widerstand leistet."

Daß sich "die Idee des bewaffneten Kampfes als revolutionäre Guerilla" in den Massen verankert, davor hat die Bourgeoisie eine solche Angst, daß sie zum großen Rundumschlag ausgeholt hat. Alle, die mit dieser Idee sympathisieren werden mit Strafverfahren und Knast überhäuft, um ja nicht zuzulassen, daß die Guerilla weitere Kreise zieht. Es ist für die herrschende Klasse auch ein Alptraum, wenn sich die von ihr Ausgebeuteten bewaffnen und sich auf den Umsturz, die Revolution, vorbereiten. Das ist nur allzu verständlich. Folglich waren es auch keine "Überreaktionen" des Staates im Kampf gegen den "Terrorismus", die da in den letzten 14 Jahren in der BRD und in Westberlin abliefen, sondern der Versuch, mit allen Mitteln, einschließlich der Liquidierung der Kader, die Guerilla zu vernichten. Daß es dabei nicht bloß um die RAF geht, schreiben die Genossen selber:

"Aber sie können ihre Kriegsvorbereitungen nicht mehr heimlich durchführen und nicht mehr auf dem Boden ihrer eigenen Legalität, sie sind gezwungen, ihre eigene Ordnung zu brechen und als das aufzutreten, was sie sind: Als Feinde des Volkes - und die Linke macht auf einer dialektisch höheren Ebene die richtige Propaganda als sie eigentlich machen will, wenn sie sagt: Der Terror gilt nicht der RAF, sondern der Arbeiterklasse. Natürlich gilt er nicht der RAF, sondern ist Vorbereitung auf bevorstehende Klassenkämpfe. Es geht darum, die Idee des bewaffneten Kampfes mit aller Gewalt, deren das System im Augenblick fähig ist, von der Arbeiterklasse fern zu halten. Nicht wir sind ungeduldig. Das System ist nervös."

Belegt wird das auch von der anderen Seite. Horst Herold, ehemaliger Chef des BKA, äußerte in dem "Transatlantik"- Interview mit Sebastian Cöbler: "Die feuerbrandartige Geschwindigkeit, mit der alle Staaten der dritten Welt - ich glaube 25 von ihnen in den letzten fünf Jahren - ihre Gesellschaftsstruktur verändert haben, macht meiner Meinung nach ein Übergreifen auf Europa nicht unmöglich: das Aufflackern irgendwelcher Erscheinungen, die von niemandem richtig eingeordnet werden können, aber doch zeigen, daß etwas im Gange ist."

Wir müssen mit Situationen kalkulieren, die mir nicht für immer ausgeschlossen scheinen: wirtschaftlich-ökonomische Krisen etwa, depressive Prozesse,

in denen die schmale Zuwachsrate von 2 Prozent sich auf Null minimalisiert, was sich dann schlagartig im Bewußtsein der Bevölkerung niederschlagen kann, Erschütterungen der staatlichen Organe, Umwertung der Traditionen, die die Staatsapparate in alle Welt tragen: Pflichtgefühl, Gehorsam, Disziplin, Verschwiegenheit, Geheimnis, Leistung - all dies ist längst in einem Umformungsprozess begriffen."



"Es schaut so aus, als gingen wir wieder in Aktion. Aber das macht einem Veteranen wie mir nichts aus. Hab' ja schon 'ne Menge Invasionen gesehn..."



"Dank meiner Erfahrungen in Interventionen weiß ich, wie wir ein Land besetzen..."

aus „Barricada International“ Organ der FSLN, 20. Juni 83



"natürlich verdanke ich meinen Erfahrungen auch..."



"zu wissen, wie wir uns verpissen..."

Daß dieser "Umformungsprozeß" stattfindet, ist gut für uns. Denn was sind die "geistigen Werte", auf die der Kapitalismus basiert? Brecht schrieb dazu:

"nun die versuche, den nationalsozialismus geistig zu isolieren, als gewissen Übertreibungen, Überspitzungen, aber was wurde übertrieben, überspitzt? die vergasungslager der ig-farben-trusts sind monumente der bürgerlichen kultur dieser jahrzehnte. der as-führer heydrich (oder war es kaltenbrunner) war ein "hervorragender bachkener"! einstein spielt quartett und ist humanist, und irgendwo gibt es atombombenfabriken, die tag und nacht arbeiten."

(arbeitsjournal, S. 386)

Narr und Vack sehen in den Hochsicherheitstrakten, in der Killfahndung gegen die Guerilla, in der extensiven Anwendung des Paragraphen 129 a, in der Vernechtungs- und Isolationshaft, in den permanenten Rechtsbrüchen in politischen Gerichtsverfahren, in der Verfolgung von "Sympathisanten" auch "Übertreibungen" und "Überspitzungen" eines "an sich demokratischen" Staates. Sie können ihre Version vom "demokratischen Staat" allerdings nur dann aufrechterhalten, wenn sie in der "rein geistigen" Sphäre bleiben und nicht in die materiellen Niederungen dieses Staates herabsteigen. Da könnte ihnen nämlich der Gestank von Ausbeutung, Unterdrückung und Elend entgegen schlagen, der sich so gar nicht mit der "Demokratie" verträgt. Ob in den Fabriken der Kapitalisten, auf den Arbeitsämtern, in den Wohnmaschinen der Neubauviertel, in den Obdachlosenasylen, den Asylantenheimen, in "Erziehungsanstalten", im Knast, in der Psychiatrie, in der Armee, auf Ämtern und Polizeidienststellen, in den Lernfabriken: von Demokratie kann da nicht die Rede sein. Die Reduzierung von Menschen auf ihre konkrete Funktion für das Kapital - entweder als ausbeutbare Objekte, als Büttel oder als beides gleichzeitig - machen Demokratie für sie unmöglich.

Das ist aber nur die eine Seite der Medaille. Wenn wir uns anschauen, wie der Imperialismus - und damit auch die BRD als eines der stärksten imperialistischen Länder - die Völker ausbeutet, verhungern lässt, niedermetzelt und seine "strategischen Interessen" auf den ganzen Erdball proklamiert, wobei ihm die sozialistischen Länder und Länder der 3. Welt das entscheidende Hindernis sind, dann bleibt von dem Wort "Demokratie" allerdings nichts mehr übrig. So ist - um nur ein Beispiel zu nennen - die BRD (und damit die westdeutschen Konzerne) größter Handelspartner von Südafrika und damit auch direkter Nutznießer der faschistischen Apartheidpolitik. Mehr noch: ohne die Unterstützung und "Hilfe" der imperialistischen Länder könnte sich das Apartheidregime dort längst nicht mehr behaupten. Ebenso verhält es sich mit Israel, das als konterrevolutionärer Brückenkopf von den Imperialisten gegen die arabischen Völker benutzt wird.

5. BEWAFFNETER WIDERSTAND? DOCH NICHT BEI UNS!

Unter Punkt 1)3 heißt es:

"Ob es nun Zufall war oder nicht, daß jemand Mitglied der RAF wurde oder nicht, soll hier der Kürze halber dahingestellt bleiben. Zweifelsohne aber sind viele in die RAF hineingeschlittert (wenn dies nicht gar für die RAF, im Gegensatz zu ihrem nach außen demonstrierten Stadtguerilla-Bewußtsein insgesamt galt.) ... (wir nehmen hierbei an - im Unterschied zu BKA, Bundesanwaltschaft u.a. -, daß es die RAF als politi-

sche und wie sonst immer zu qualifizierende Größe nicht mehr gibt; es gibt allenfalls eine Art spurenhafter RAF-Nostalgie, als Erinnerung an eine vorgestellte, nie vorhandene Stärke oder Konzeption)."

So ist das also: Der bewaffnete Kampf in der BRD und in Westberlin hat eigentlich nie stattgefunden, es gab auch keine Organisationen, die ihn geführt haben. "Ob es nun Zufall war oder nicht", daß einzelne, aber wahrscheinlich die ganze RAF nur "hineingeschlittert" sind und heute nichts mehr davon vorhanden sei, daß es "allenfalls eine Art spurenhafter RAF-Nostalgie, als Erinnerung an eine vorgestellte, nie vorhandene Stärke oder Konzeption" gibt - das alles ist eigentlich gar nicht so wichtig, "soll hier der Kürze halber dahingestellt bleiben".

Wir fragen uns nach diesen Sätzen von Narr und Vack: War in den letzten 14 Jahren überhaupt etwas? War da was? Es kann nichts gewesen sein, wir haben nur geträumt. Es gab da mal ein paar Leute, die in irgendwas reingeschlittert sind, nie eine Stärke oder Konzeption besessen haben, und - wenn wir es heute betrachten - eigentlich gar nicht existiert haben. Spurenhafte RAF-Nostalgie? Da waren unsere beiden Pfadfinder Narr und Vack auf der Suche nach dem

bewaffneten Widerstand und fanden nichts außer Projektionen in ihren eigenen Köpfen. Wir können ihnen durchaus auf die Sprünge helfen und zitieren "aus dem Protokoll der ständigen Sitzung der Innenminister der Länder vom 27.1.1972, Vorsitz: Senator Ruhnau, Hamburg. Präsident des Bundeskriminalamtes hält Vortrag über die Bande und ihre Sympathisanten": Da heißt es unter "Bekämpfung der Sympathisanten":

"Es ist festzustellen, daß eine erhebliche Klimaverschlechterung in den überregionalen Medien eingetreten ist, während auf der regionalen Ebene der Provinzpresse die Zustimmung für die polizeilichen Maßnahmen ganz erheblich angewachsen ist. Ausgehend von den Fällen Rauch und Kaiserslautern, bei denen widersprüchliche Erklärungen am Anfang standen, also vermeidbare Fehler vorliegen, sind Fernsehen, Rundfunk, Der Spiegel, Die Zeit, Vorwärts, Süddeutsche Zeitung und Frankfurter Rundschau weitgehend zu einer äußerst kritischen Negativhaltung übergegangen. ... Die letzte Emnid-Umfrage spiegelt ein Wachsen der Sympathien in Kreisen der Jugendlichen, insbesondere der Lehrlinge und Schüler, für die Baader-Meinhof-Bande wider.

Das Solidarisierungsfeld hat sich seit dem letzten Bericht für die Innenministerkonferenz deutlich verbreitert. Es erstreckt sich soweit auf Randpersonen, daß man die Sympathisanten nicht recht fassen kann. Das gilt z.B. in Kreisen der Universität für die Solidarität mit Professor Brückner und die Sympathiekundgebungen des Professor Seyffert. Im Bereich der Presse reicht das Solidarisierungsfeld so weit, daß sich die dps-Redakteure ganz Süddeutschlands mit dem Waffenvermittler Bornheim, der die Lieferung der Firebird-Pistolen von der El Fatah vermittelt hat, solidarisch erklärten."

Schon 1972 durfte es für die reformistischen Sozialisten nicht sein, daß es eine Unterstützung für die RAF gab. Daß die Sympathie breiter Kreise des Volkes durchaus kein Hirngespinnst war, wie sie es uns weismachen wollen. Nur "vergessen" sie dabei ein paar "Kleinigkeiten": Daß der Staatsschutz anfing, Provokationen zu starten, die in faschistischer Manier das Volk einschüchtern und die RAF isolieren sollten. Da waren zum Beispiel: Die Bombe auf dem Bremer Hauptbahnhof, angeblich von der RAF gelegt. Diese Behauptung wurde später klar widerlegt. Da war die angebliche "Drohung der RAF", das Trinkwasser einer süddeutschen Kleinstadt mit Gift aus Bundeswehrbestän-



„Mag sein, daß wir hier und da auch mal über das Ziel hinausgeschossen sind. Das bestreiten wir nicht. Das kann passieren. Das steckt in uns drin.“

Knut Müller, Polizeipräsident in Frankfurt



hat alle Hände voll zu tun

"DARUM VIELMEHR GEHT ES, POLITIK ENDLICH OHNE KNAST UND AUSSERHALB DES KNASTS ZU ERMÖGLICHEN."

Narr und Vack

den zu verseuchen; da war die angebliche "Bombendrohung der RAF in Stuttgart" gegen ein Fußballspiel, wo die Stadt von den Bullen regelrecht dichtgemacht wurde, um dieser "Drohung" Nachdruck zu verleihen.

Daß eine ausreichende Verankerung noch nicht vorhanden war, ist klar. Das spricht aber nicht gegen die Politik der RAF. Denn es waren Ansätze da. Und genau da schlug der Staat zu, nach dem Motto von Herold: "Entsolidarisieren - kriminalisieren - eliminieren." Daß durch die Morde an Holger Meins und Ulrike Meinhof nicht nur Empörung geschaffen wurde, sondern auch ein großer Abschreckungseffekt erzielt wurde, das kalkulierte der Staat.

Jetzt herzugehen und die ersten Auseinandersetzungen, die von der Guerilla ausgefochten wurden, als ein "Hineinschlittern" zu bezeichnen, spricht den Genossinnen und Genossen das Recht ab, als bewußte Menschen gehandelt zu haben, spricht ihnen letztendlich ihre Entscheidung ab, den bewaffneten Kampf aufgenommen zu haben. Und das geht uns allerdings zu weit! Damit soll nicht nur die erste Phase des bewaffneten Kampfes in der BRD aus dem Gedächtnis der Menschen gelöscht werden, es sollen auch dessen Vertreter zu Unpersonen gemacht werden. Offenbar haben es Narr und Vack nötig, auch noch den toten Revolutionären eins überzubraten, um diese "Gespenster" ein für allemal loszuwerden.

Aber das wird nicht laufen, denn diese "Gespenster" waren und sind der konkrete, lebendige Ausdruck von Klassenkampf hier, vom Kampf gegen den Imperialismus. Und wenn der Klassenkampf schon in der Realität nicht abgeschafft werden kann, dann wenigstens versuchen, ihn aus den Köpfen zu treiben und den "Rechtsstaat" hegen und pflegen, der so majestätisch "über den Klassen" schwebt und nirgendwo existiert, nicht mal auf dem Papier. Wir kommen nochmal auf die "nie vorhandene Stärke" der RAF zurück. Dazu Staatsminister Merk (Bayern) auf obengenannter Innenministerkonferenz: "Folgt man dem Rat der Fachleute und unterläßt eine Auslobung oder eine Bildfahndung, so wird das politische Ergebnis sein, daß der Staat immer noch lächerlicher, die "Helden" immer größer werden und die Solidarisierung bei der Jugend fortschreitet. Durch ein ständiges Trommeln in der Öffentlichkeit zugunsten der gegen die Gesellschaft kriegführenden Bande befindet sich der Staat bereits in einer Verteidigungsstellung. Als klare Linie des staatlichen Handelns sollten alle Mittel ausgeschöpft werden."

6. NARR UND VACK BESCHWÜREN UNS: SCHWÜRT AB, SOLANG ES NICHT ZU SPÄT IST!

Im Wolkenkuckucksheim von Narr und Vack hat es nie ernsthaften bewaffneten Kampf in der Metropole BRD gegeben. Für sie gibt es nur "Politik", und die hat mit bewaffnetem Widerstand nichts zu tun, ist ihr Ausgangspunkt doch der bürgerliche Staat selbst. Die Verfassung "gegen rechts" verteidigen und "Auswüchse" der Bourgeoisdiktatur beschneiden, darum geht es dem "Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V." ja nur. Deutlich wird das an folgenden Zitaten: "Im Engagement gegen die Inhaftierung der ehemaligen Mitglieder der RAF, des "2. Juni" u.a. und gegen ihre Haftbedingungen ist es aber nicht um eine masochistische Politisierung des Knastes zu tun. darum vielmehr geht es, Politik endlich ohne Knast und außerhalb des Knastes zu ermöglichen."

"...sondern es geht darum, allen, die in diese Ver-

strickungen geraten sind, in der Weise zu helfen, daß sie die Chance eines fairen Verfahrens erhalten, daß sie menschenwürdig behandelt werden, daß ihnen der Ausstieg aus gemachten Fehlern erleichtert wird."

Da ist es also masochistisch, wenn sich Gefangene politisieren und Widerstand leisten. Nehmen wir als Beispiel aus der jüngeren Zeit nur den "Fall" Peter Schult, dessen Tod die Justiz bewußt herbeiführte, indem sie ihm die angemessene medizinische Versorgung verweigerte und die nötigen Untersuchungen verhinderte. Daß Peter Schult an Krebs starb, geht zum großen Teil auf das Konto dieser blindwütigen Justiz, die eher tote Gefangene in Kauf nimmt, als auch nur ein Quentchen nachzugeben. So wie sie von Peter Schult verlangten, daß er "abschwört", das "Böse" seines Tuns einsieht, so geht es mit allen Gefangenen, die sich diesem Herrschaftsapparat nicht unterwerfen wollen.

Und was heißt "Politik außerhalb des Knasts"? Es ist doch wohl so, daß politische Aktivisten immer damit rechnen müssen, in den Knast einzufahren, wenn sie zur Fundamentalopposition zählen. Alles, was über den abgesteckten Rahmen der "bürgerlichen Demokratie" hinausgeht, ist dem Verständnis der Herrschenden nach illegal. Ob sie es dulden oder nicht, ist nur eine Machtfrage.

Und es müssen ja nicht einmal illegale Tätigkeiten sein, um den Unterdrückungsapparat der Bourgeoisie zu aktivieren. Das Berufsverbot gegen den Postbeamten Hans Meister, der DKP-Mitglied ist, spricht allein schon Bände. Da wird vom Bundesverwaltungsgericht die Verfassungsfeindlichkeit der DKP festgestellt, obwohl das weder in den Kompetenzbereich dieses Gerichts fällt (zuständig ist das Bundesverfassungsgericht für diesen Fall) noch die DKP als verfassungswidrig verboten ist.

Narr und Vack setzen gegen die mobilisierende Konterrevolution einen Begriff von bürgerlicher Demokratie, der längst antiquiert und vom Klassenkampf in diesem Land überholt ist. Sie wissen zwar um den latent vorhandenen Faschismus in den Institutionen des BRD-Staates, aber ihre Einstellung ist: Nennt die Sache nicht beim Namen, weckt das Ungeheuer nicht, geht behutsam vor, ihr könntet sonst seinen Terror und seine Gefährlichkeit zu spüren bekommen. Das meinen sie, wenn sie sagen "Politik außerhalb des Knasts."

Wir sind uns einig mit folgender Aussage der RAF dazu: "Es ist nicht die Frage, ob wir die reaktionäre Militarisierung wollen oder nicht, es ist die Frage, ob wir die Verhältnisse, die sie zur faschistischen Militarisierung zwingen, zur revolutionären Mobilisierung ausnutzen können, ob es uns gelingen kann, die reaktionäre Militarisierung in eine revolutionäre umzuwandeln, ob es besser ist, "sich einfach hinzulegen und zu sterben oder aufzustehen und Widerstand zu leisten". (Kim Il Sung)"

Wir sagen: es ist nötig, sich auf den Klassenkampf politisch, ideologisch, organisatorisch und militärisch vorzubereiten. Die Bourgeoisie steckt nicht umsonst soviel Geld in ihren Gewaltapparat, weil er vielleicht ein schönes Spielzeug ist oder weil es vielleicht ein paar Narren gibt, die an einem Unsicherheitssyndrom leiden.

Für die Revolutionäre stellt sich die Aufgabe, wie dieser Apparat zu besiegen ist. Dazu hat die RAF praktische Schritte unternommen und viele Erfahrungen geliefert. Wenn wir heute noch nicht gesiegt haben, so heißt das doch nicht, auf den Boden des kapitalistischen Staates zurückzukehren und seine Verfassung als Ausgangspunkt für unseren Kampf zu nehmen. Es gilt, die gemachten Erfahrungen - positive wie negative - der Stadtguerilla produktiv aufzuar-

beiten und weiterzuentwickeln. Zum Beispiel im Hinblick auf das Verhältnis zu den Massenkämpfen. Oder in organisatorischer Hinsicht.

Es geht nicht ums "Abschwören", sondern ums Lernen! Narr und Vack dagegen benutzen die "Abschwörer", zum Beispiel Peter Jürgen Boock, dazu, in der Linken den schönen Traum vom bürgerlichen Rechtsstaat zu etablieren. Doch gerade dieser "Rechtsstaat" hat ihnen mit dem Urteil gegen Boock einen Strich durch die Rechnung gemacht. Viele meinen, das sei taktisch unklug gewesen. Wir meinen, es ist logische Konsequenz für dieses Regime. Ein für alle Mal Schluß machen mit dem Gedanken an bewaffneten Widerstand. Entweder du arbeitest mit den Henkern zusammen, oder sie hauen dich in die Pfanne, da kannst du noch so viel abschwören. Was lässt sich da noch aufrechterhalten von Narrs und Vacks "Gegengründen".

7. ZURÜCK ZUR POLITIK, ZURÜCK ZUR FDGO

"Die Forderung nach Amnestie, so behaupten auch einige Leserbriefschreiber, laufe darauf hinaus, daß die Inhaftierten ihre "Identität" aufgeben und unter das herrschaftlich aufgestellte Joch schlüpfen müßten. Diejenigen, die solches behaupten, haben offenkundig nicht begriffen, daß eine Amnestie gerade den Beton gewordenen Druck der Gefängnisse anhebt und keine weiteren Vorleistungen erforderlich macht außer dem Willen, zur Politik zurückzukehren." (Hervorh. von uns)

Was Narr und Vack unter "Politik" verstehen, haben wir schon ausführlich dargelegt. Es ist die Festschreibung auf den Boden der FDGO. Das von einem Revolutionär zu verlangen, heißt die Aufgabe seiner Identität zu verlangen. Denn die Revolution wird nicht auf dem Boden der FDGO gemacht, sondern dagegen.

Wir sind nicht gegen Amnestie. Aber wir sind gegen eine Amnestie, die das Zu-Kreuze-Kriechen vor dem Regime zur Voraussetzung hat. Die zur Voraussetzung hat, daß der militante Widerstand in diesem Land für beendet erklärt wird. Die zur Voraussetzung hat, daß der bürgerliche Staat als "freier", über den Klassen stehender Staat anerkannt wird. Die zur Voraussetzung hat, abzuschwören und von den Herrschenden als Mittel der Konterguerilla benutzt wird.

Als in diesem Jahr die Münchner Stadtzeitung "Blatt" durchsucht wurde, weil sie den Aufruf zur "Grußaktion an politische Gefangene" und Texte der Revolutionären Zellen veröffentlicht hatte, meinte der anwesende Staatsanwalt zu einem Redakteur, es sei doch "gescheiter", sich nicht auf "solche" Sachen einzulassen und es sei doch besser, die Amnestieforderung zu unterstützen.

Sicher: "...Erosionsprozesse sind möglich und nötig. Und solche Prozesse werden nur in Gang kommen, wenn endlich auch in Sachen Amnestie begonnen wird, die Fähigkeit zu trauern in dieser Gesellschaft, sprich Vergangenheit wie den "Deutschen Herbst", aktiv aufzuarbeiten, zu verstärken." Als Staatsanwalt würden auch wir entzückt sein von diesen Sätzen. Weg vom militanten Widerstand, hin zur "Fähigkeit, zu trauern in dieser Gesellschaft."

Wenn vom "deutschen Herbst" nichts weiter zurückbleibt als "Trauer", nichts weiter als eine "Erfordernis gesellschaftlicher Selbstbefreiung von Schuld", dann schmeckt uns das sehr nach Alibibescheffung für die Verantwortlichen dieses Deutschen Herbstes. Nach dem Motto "Wir sind alle kleine Sünderlein" soll damit vertuscht werden, was damals vor sich ging und was jederzeit wieder geschehen kann:

die Repression lässt ihre Maske fallen und zeigt ihre braune Fratze.

Im Nachhinein so zu tun, als sei das nur eine "Überapitzung" des imperialistischen Staates gewesen und nicht die Offenbarung seines Wesens, das ist bewußte Desorientierung. Daß Narr und Vack heute ihr Engagement für bestimmte Gefangene vorschoben, um diese Politik zu betreiben, ist einfach schäbig.

8. NARR UND VACK KOPF UND BAUCH AMNESTIE

Sie wollen die Amnestie aus Sorge um ihren Bauch und ihren Kopf, damit die "Chancen gewaltförmiger Konfliktlösung in dieser Gesellschaft" sich vermindern. In einer zugespitzten Klassenkampfsituation geraten nämlich auch sie unweigerlich in die Auseinandersetzung, und damit ist ihnen nicht gedient. Als kritische Kommentatoren des kapitalistischen Regimes könnten sie dann keine Rolle mehr spielen und Konzepte und Überlegungen wie die der RAF - wenn auch den veränderten Umständen angepasst - würden wieder aktuell. Natürlich ist das weder im Sinne von Narr und Vack noch im Sinne der Bourgeoisie. Uns kümmert das nicht. Wir sagen: Aus der Politik der RAF lernen, um eine antikapitalistische und antiimperialistische Front aufzubauen. Wir kämpfen für den Kommunismus.

Die Wahrheit der Unterdrückten überall auf der Erde heißt:

Nur im organisierten Kampf gegen die Unmenschlichkeit der Herrschenden können wir uns befreien und ein neues Leben schaffen. Der Kommunismus ist kein Dogma, keine Schulweisheit, keine Parteilehre. Der Kommunismus ist der allumfassende Kampf derer, die nicht mehr bereit sind, ihr Leben für die Reichen zu opfern. Kommunismus heute heißt: bewaffnete Menschlichkeit.

Oder mit Marx: "Der Kommunismus ist für uns nicht ein Zustand, der hergestellt werden soll, ein Ideal, wonach die Wirklichkeit sich zu richten haben (wird). Wir nennen Kommunismus die wirkliche Bewegung, welche den jetzigen Zustand aufhebt. Die Bedingungen dieser Bewegung ergeben sich aus der jetzt bestehenden Voraussetzung." (K. Marx, "Deutsche Ideologie", S. 35)

Oder mit der RAF: "Das Argument, die Massen sind noch nicht so weit, erinnert uns, RAF und gefangene Revolutionäre in der Isolation, in den Trakts, in den künstlichen Gehirnwäschekollektiven, im Gefängnis und in der Illegalität nur an die Argumente der Kolonialschweine in Afrika und Asien seit 70 Jahren: die Schwarzen, die Analphabeten, die Sklaven, die Kolonisierten, die Gefolterten, die Unterdrückten, die Hungernden, die unter dem Kolonialismus, dem Imperialismus leidenden Völker wären noch nicht so weit, ihre Verwaltung, die Industrialisierung, ihr Schulwesen, ihre Zukunft als Menschen in die eigene Hand zu nehmen. Es ist das Argument von Leuten, die um eigene Machtpositionen besorgt sind, darauf aus, das Volk zu beherrschen, nicht auf Emanzipation und Befreiungskampf."

Wolf-Dieter Narr, Berlin, und Klaus Vack, Sensbachtal, schreiben zum Abschluß ihres Amnestievorschlages: "Es ist zu hoffen, daß nicht diejenigen, die sich als "links", als kritisch, gar als "revolutionär" verstehen, den herrschenden Block komplementär verstärken."

Da haben unsere beiden Engelchen nun der Bourgeoisie

ein Tauschgeschäft vorgeschlagen: Amnestie für das Aufgeben der Revolution - und jetzt haben sie natürlich Angst, daß jemand querschließen könnte und ihren Deal nicht mitmachen will. Vorsorglich wird diesen Genossinnen und Genossen gleich der schwarze Peter zugeschoben durch die Behauptung, sie würden "den herrschenden Block komplementär verstärken". Abgesehen davon, daß kein "Block" herrscht, sondern die Bourgeoisie vermittels ihres Staatsapparates, legen Narr und Vack die Platte auf, die sie schon seit über zehn Jahren spielen: Wer ihre Politik nicht mitmacht, die den bürgerlichen Staat zur Voraussetzung hat, nützt den Herrschenden.

Daß es gerade umgekehrt ist, damit haben wir uns in dieser Broschüre gründlich auseinandergesetzt. Es ist das alte Dilemma der reformistischen Sozialisten: sie kritisieren das kapitalistische Regime mit Vorstellungen aus der bürgerlichen Mottenkiste, und sobald der Kampf gegen die Bourgeoisie in eine militante Phase eintritt, vergießen sie Krocodilestränen.

Wir beschließen unsere Broschüre mit Emile Marenssein zum Thema Stadtguerilla in der BRD: "Sie zünden ein Feuerzeug in einer Pulverkammer an. Der Haß und die Angst, die ihr bloßes Überleben entfesseln, sind die einer Ordnung, die sich verurteilt weiß, wenn es ihr nicht gelingt, sie aus der Welt zu schaffen. Solange sie leben, beweisen sie, daß die zivilisierte Welt eine Gruppe ins Leben ruft, die sich in totalem Bruch mit der gesellschaftlichen Ordnung befindet und stark genug ist, ihre radikalsten Wortführer hervorzubringen, zu ernähren und vielleicht - da liegt der Kern des Problems - zu vermehren. Das ist noch nicht der Beweis dafür, daß alle Bedingungen der kommunistischen Revolution nunmehr vereinigt sind, aber es gleicht ihm so sehr, daß die Bourgeoisie davon in Panik gerät." (E. Marenssein, Von der Vorgeschichte zur Geschichte)

Im Amnestievorschlag von Narr und Vack scheint nach über zehn Jahren noch immer diese Panik durch, und das zu einer Zeit, in der die RAF doch tot sein soll. Das ist gut.

Juni 1984
Proletarische Aktion

"DIE KOMMUNISTEN VERSCHMÄHEN ES, IHRE ANSICHTEN UND ABSICHTEN ZU VERHEIMLICHEN. SIE ERKLÄREN ES OFFEN, DASS IHRE ZWECKE NUR ERREICHT WERDEN KÖNNEN DURCH DEN GEWALTSAMEN UMSTURZ ALLER BISHERIGEN GESELLSCHAFTSORDNUNG. MÖGEN DIE HERRSCHENDEN KLASSEN VOR EINER KOMMUNISTISCHEN REVOLUTION ZITTERN. DIE PROLETARIER HABEN NICHTS IN IHR ZU VERLIEREN ALS IHRE KETTEN. SIE HABEN EINE WELT ZU GEWINNEN."

Karl Marx, Friedrich Engels
Manifest der Kommunistischen Partei



"ALLE BISHERIGEN BEWEGUNGEN WAREN BEWEGUNGEN VON MINORITÄTEN ODER IM INTERESSE VON MINORITÄTEN. DIE PROLETARISCHE BEWEGUNG IST DIE SELBSTÄNDIGE BEWEGUNG DER UNGEHEUREN MEHRZAHL IM INTERESSE DER UNGEHEUREN MEHRZAHL. DAS PROLETARIAT, DIE UNTERSTE SCHICHT DER JETZIGEN GESELLSCHAFT, KANN SICH NICHT ERHEBEN, NICHT AUFRICHTEN, OHNE DASS DER GANZE ÜBERBAU DER SCHICHTEN, DIE DIE OFFIZIELLE GESELLSCHAFT BILDEN, IN DIE LUFT GESPRENGT WIRD."

Karl Marx, Friedrich Engels
Manifest der Kommunistischen Partei



BEI DEN HOCHGESTELLTEN
Gilt das Reden vom Essen als niedrig.
Das kommt: sie haben
Schon gegessen.

Die Niedrigen müssen von der Erde gehen
Ohne vom guten Fleisch
Etwas gegessen zu haben.

Nachzudenken, woher sie kommen und
Wohin sie gehen, sind sie
An den schönen Abenden
Zu erschöpft.

Die Gebirge und das große Meer
Haben sie noch nicht gesehen
Wenn ihre Zeit schon um ist.

Wenn die Niedrigen nicht
An das Niedrige denken
Kommen sie nicht hoch.

Bertolt Brecht, Deutsche Kriegsfiabel